

Divergenzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Wenn er nur nicht immer diesen lästigen Köter mitschleppen würde!»

Einbildungslücken

Bisher sprach man etwa davon, es sei jemand *auszubilden*, damit er in eine neue Arbeit *eingeführt* werde. Jüngst stieß ich nun auf einen Begriff, der ausbilden und einführen kombiniert. Es wurde da erwähnt, ein Mann sei auf eine bestimmte Funktion *eingebildet* worden. Also ein höchst *eingebildeter* Mann mit erheblichem *Einbildungsgrad*!

Was die sich nur einbilden?

Damit sei nichts gesagt gegen die Ausbildung oder gar gegen die Bildung.

Man setzt ja bei uns gemeinhin allerhand an Bildung voraus. Sogar beim Lesen der Inserate. Jene Stellenausschreibung in einer unserer großen Tageszeitungen, welche die fette Uberschrift trug *«Der Chef wiegt 124 Kilo»*, bezog sich selbstverständlich auf das jedem wahrhaft Gebildeten geläufige Zitat *«Laßt dicke Männer um mich*

sein!» und bedeutet dem gebildeten Stellensuchenden, der besagte Chef sei eine ganz *urgemütliche* Haut. Daß der besagte Dicke indessen in seinem Inserat ein Sekretärinnenwesen *«mit frohem und doch reifem Wesen»* sucht, halte ich für ein Unwesen, den Gewichtigen aber für doch noch nicht hinreichend *eingebildet*.

Jüngst hat mir auch ein Reise-prospekt eine *Bildungslücke* geschlossen. Ich las darin u. a.: *«Die Stadt verdankt ihren Namen und ihren Wohlstand der Sonne. Die Sonne schwillt und reift die Trauben und bräunt ihre schnellfüßigen Kinder ...»* (Wer reiste nicht gerne an einen Ort, wo die Sonne derart *schwillt!*) Aber der Prospekttext geht weiter: *«Wer einmal dort war, kann es nie vergessen. Die brennenden Sonnenstrahlen vermögen die Erinnerung nicht zu schwächen:*

den Reiz seines Frühlings, den Wohlgeruch seiner Traubenernte nicht zu mindern ...» (Wie stark muß dort die Sonne angeschwollen sein, daß sie selbst den in der Erinnerung haftenden Traubenerntewohlgeruch nicht zu schwächen vermag!)

Und der Text fährt weiter mit Nachtigallenschlag und großer Vergangenheit und alten Kunstschatzen, meridionaler Pflanzenwelt, Schlössern und – ach sieh da – echten Urdörfern und Hügeln, die mit Föhren und Wacholderbäumen ganz einfach bedeckt sind, ferner mit Sternenhimmel und blauem Himmel. Himmel! und erwähnt ist, daß *«die Bildfläche der Gegend überall und stets (also nicht nur zeitweilig) die Rebberge bilden ...»* Wenn es einen *Bildungsbefflissenen* gibt, der auf der Bildfläche dieser unerhörten Stadt auftauchen möchte, dem sei gesagt: Es handelt sich nicht um Urdorf, sondern um Sierre.

Im Augenblick hätte ich persönlich

eine schwellende Sonne nicht ungerne. Der Schneefall hat mir einigermaßen zugesetzt. Dank meiner profunden Bildung kann ich aber über den reichlichen Schneefall dieses Winters beruhigt sein: er verteuert die Lebenshaltung nicht wesentlich, da Schnee gottseidank nicht mit Zoll belegt wird. Das hätten Sie nicht gedacht, nicht wahr? Es stimmt aber! *«Wasser, gewöhnliches, sowie Schnee»* tragen zwar im schweizerischen Gebrauchszolltarif (17. 12. 1962) die Nummer 2201.16, sind aber zollfrei, obwohl der Generaltarif 5 Rappen vorsieht. Ob 5 Rappen pro Saison oder pro Kilogramm, weiß ich allerdings nicht.

Aber ich bin eben noch nicht in Zollfragen eingebildet worden.

Bruno Knobel

Divergenzen

«Chunsch us mit em Ma?»

«Mit dem Ma scho, aber mit dem Lohn nid gäng!»

FL